

Wird die Bewerbungsmappe zum Auslaufmodell?

2009 haben Grossunternehmen erstmals mehr Bewerbungen über E-Mail als Bewerbungsmappen in Papierform erhalten. Sechs von zehn Einstellungen sind auf eine Stellenanzeige im Internet zurückzuführen, so die Studie «Recruiting Trends 2010 Schweiz».

Von Viktor Moser

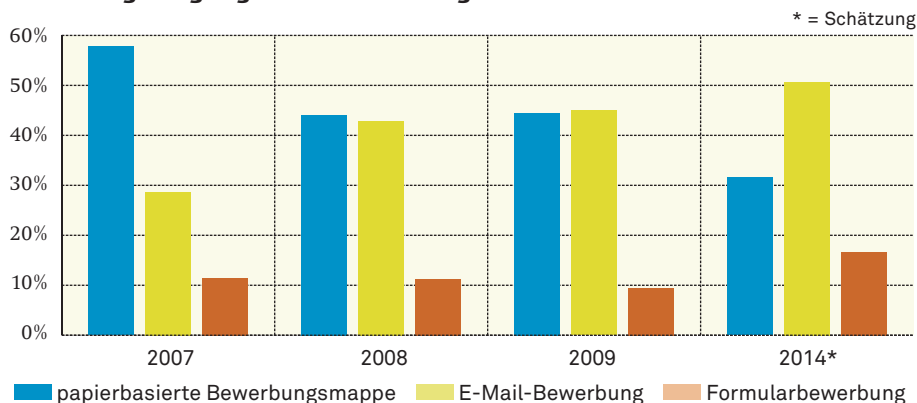
— Bereits zum vierten Mal präsentiert die elektronische Stellenbörse Monster Schweiz eine gesamtschweizerische Untersuchung über Trends bei der Personalrekrutierung. Durchgeführt wurde die Studie von Fachleuten der Universitäten Bamberg und Frankfurt a. M. bei den 500 grössten Unternehmen der Schweiz. Untersuchungszeitraum war Anfang Oktober bis Mitte Dezember 2009. Trotz der relativ bescheidenen Rücklaufquote von 14,6% kann die Untersuchung insbesondere bezüglich der Branchen als repräsentativ bezeichnet werden.

Sofern offene Stellen ausgeschrieben werden, nutzen 82,1% der Grossunternehmen ihre Firmenwebsite und 67,6% die verschiedenen elektronischen Stellenbörsen (Mehrfachnennungen möglich). Weniger als ein Drittel wird über Inserate in den Zeitungen publiziert. Den Arbeitsämtern werden 19% der offenen Stellen gemeldet. Die Bevorzugung des Internets lässt sich dadurch erklären, dass die Reichweite wesentlich grösser ist als bei Printmedien oder öffentlichen Stellen.

Elektronische Bewerbung auf dem Vormarsch

Insgesamt gingen 2009 bei den befragten Unternehmen 54,5% der Bewerbungen in elektronischer Form ein (45% über E-Mail und 9,5% über Webformulare). Noch 44,5% der Kandidatinnen und Kandidaten bedienten sich der traditionellen Bewerbungsmappe (siehe Grafik). Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass überhaupt noch ein Viertel der Befragten Unternehmen die papierene Bewerbungsmappe bevorzugt, wobei deren Beliebtheit

Bewerbungseingang nach Bewerbungsform



Seit 2007 hat die papierbasierte Bewerbungsmappe (blau) gegenüber Online-Bewerbungsformen an Terrain verloren. Die befragten Grossunternehmen rechnen damit, dass sich dieser Trend fortsetzt.

Quelle: Studie Recruiting Trends 2010 Schweiz

kontinuierlich sinkt. Noch stärker zeigt sich der Trend zum elektronischen Bewerbungsprozess bei den Stellenbesetzungen. Gerade noch ein Fünftel erfolgt über Printmedien, während sechs von zehn auf Anzeigen im Internet zurückzuführen sind. Je 12,2% laufen über standardisierte Webformulare und über die Vermittlung durch regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV).

Bewerbermanagement-Systeme gewinnen an Bedeutung

Immer häufiger arbeiten grosse Unternehmen mit sogenannten Bewerbermanagement-Systemen. Fast ein Drittel von ihnen speichert die Profile der Mitarbeitenden. 28,1% speichern auch die Profile von ehemaligen Beschäftigten. In den Pools der Firmen finden sich zudem externe Lebenslaufdaten, namentlich von Bewerberinnen und Bewerbern, die nicht eingestellt worden sind. 64,9% der Befragten sehen in Bewerbermanagement-

Systemen eine Leistungssteigerung bei der Personalrekrutierung.

Die Existenz differenzierter elektronischer Auswahlssysteme ruft geradezu nach standardisierten Webformularen. Diese enthalten nur noch jene Daten, an denen das Unternehmen wirklich interessiert ist. Zudem lassen sich solche Daten medienbruchlos und strukturiert weiterverarbeiten.

Eine rationelle Personalbeschaffung drängt sich auf, zumal der Mangel an qualifizierten Bewerbenden unverändert gross ist. Drei von zehn Firmen erwarten – selbst in der noch zaghaften konjunkturellen Erholung – Schwierigkeiten bei der Besetzung qualitativ anspruchsvoller Stellen. —